

Juristen-Anekdoten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **93 (1967)**

Heft 25

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

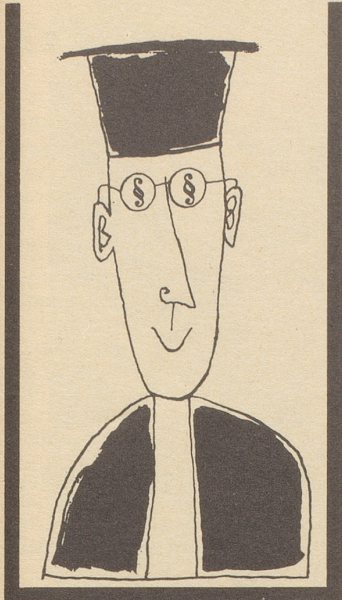
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



JURISTEN-ANEKDOTEN

Julius Gallicus, ein römischer Advokat, vertrat die Sache eines Klienten vor dem Kaiser Claudius, der am Ufer des Tiber Gericht hielt. Der Kaiser langweilte sich bei den Ausführungen des Advokaten dermaßen, daß er ihn ins Wasser werfen ließ. Da ging der Klient zu einem andern Anwalt, Domitius Afer. Der aber sagte:

«Glaubst du etwa, daß ich besser schwimmen kann als mein Kollege?»

§

Richter: «Habe ich Sie nicht schon früher gesehen?»

Angeklagter: «Ja, Herr Richter, ich habe Ihrer Tochter Gesangsstunden gegeben.»

Richter: «Zwanzig Jahre Zuchthaus!»

§

Anwalt zu seinem Klienten: «Jetzt, da Sie freigesprochen wurden, können Sie mir's ja sagen. Haben Sie das Geld gestohlen oder nicht?»

Der Freigesprochene: «Nachdem ich gestern Ihre Verteidigung gehört habe, fange ich an zu glauben, daß ich es nicht gestohlen habe.»

§

In China wurde ein Mann zu einer schweren Strafe verurteilt. Seine Verwandten fragten ihn, was er denn so Schlimmes getan habe.»

«Ich bin ruhig meines Weges gegangen», sagte der Mann, «und da sah ich auf der Erde einen Strick

und meinte, zu etwas werde er wohl gut sein. Da habe ich ihn denn aufgehoben und mitgenommen.»

Die Verwandten schüttelten ungläubig den Kopf.

«Wegen eines Stricks wird man doch nicht zu einer so schweren Strafe verurteilt», meinten sie.

«Nun ja», gab der Verurteilte zu, «es hingen allerdings zwei junge Ochsen an dem Strick.»

§

Richter: «Sie haben Ihre Schwiegermutter zum Fenster hinausgeworfen.»

Angeklagter: «Ich habe das ganz gedankenlos getan.»

Richter: «Und haben Sie sich denn gar nicht überlegt, in welche Gefahr Sie einen Vorübergehenden bringen konnten?!»

§

Richter: «Sie haben Eier aus dem Laden dieses Kaufmanns gestohlen. Gibt es irgendeine Entschuldigung dafür?»

Angeklagter: «Ja, ich habe sie irrtümlich gestohlen.»

Richter: «Wieso irrtümlich?»

Angeklagter: «Ich glaubte, sie wären frisch.»

§

In einem spanischen Dorf – es ist schon sehr lange her – hatte ein Schmied einen Mann erschlagen

und wurde dafür zum Tode verurteilt. Da gingen die Gemeindegeldesten zum Alkalde und baten, er möge doch Gnade für Recht ergehen lassen; sie brauchten den Schmied notwendig zum Beschlagen ihrer Tiere und zum Ausbessern ihrer Geräte. Der Alkalde aber sagte:

«Was ihr da verlangt, ist unmöglich. Die Gerechtigkeit muß ihren Lauf haben.»

Da meinte der Gemeindevorsteher: «Schön, wir haben zwei Weber am Ort, und einer würde genügen. So laßt denn an Stelle des Schmieds einen von den Webern hängen, und damit ist die Sache abgetan.»

§

Richter: «Haben Sie noch etwas zu sagen, bevor ich das Urteil spreche?»

Einbrecher: «Ja, Mylord. Es ist doch ungerecht, daß ein Kerl mich wiedererkannt haben will, der die ganze Zeit den Kopf unter der Bettdecke gehabt hat!»

§

Der Anwalt plädiert: «Herr Präsident, wenn Sie den Klienten meines Gegners kennen würden, wie ich ihn kenne, so müßten Sie zugeben, daß er der mißgünstigste, unwissendste, eingebildetste Mensch ist ...»

«Sie vergessen sich, Herr Doktor», unterbricht ihn der Präsident.

Richter: «Wie konnten Sie nur die Leute derart beschwindeln, die ihr Vertrauen in Sie gesetzt hatten?»

Angeklagter: «Ja, aber Herr Richter, man kann doch nur Leute beschwindeln, die ihr Vertrauen in einen setzen!»

§

In Texas war ein Mann erschossen worden. Der Körper wurde vor Gericht gebracht. Die Geschworenen fragten den Arzt:

«Wo ist die Wunde?»

«Genau in der Mitte des Herzens.»

«Auf welche Entfernung wurde der Schuß abgefeuert?»

«Auf hundertfünfzig Schritt.»

«Wer hat ihn erschossen?»

«Jake Daniels.»

Ein Dutzend Zeugen bestätigte das, und auch Jake Daniels räumt es ein. Die Geschworenen ziehen sich zur Beratung zurück. Als sie wiederkommen, fragt der Richter:

«Nun, Gentlemen, was ist Ihr Urteil?»

«Herr Richter», erklärt der Obmann der Geschworenen, «wir haben einstimmig zu sagen, daß Jake Daniels der beste Schütze der Gegend ist.»

§

Richter: «Die beiden Männer sind mit Stühlen aufeinander losgegangen. Haben Sie nicht versucht, den Streit zu schlichten?»

Zeuge: «Nein, das konnte ich nicht. Es war kein dritter Stuhl da.»

Mitgeteilt von n. o. s.



*A blend of fine,
rich Burley tobaccos
from the USA...*

Sir WALTER RALEIGH Pipe Tobacco

Im Gegensatz zu anderen Pfeifentabaken ist die SIR WALTER RALEIGH-Mischung angenehm leicht aromatisiert. Ihr Vorteil: der feine Duft und die herrliche Milde der reifen Burley-Tabake bleiben ganz erhalten. SIR WALTER RALEIGH – ein grosser Name für einen der feinsten original-amerikanischen Pfeifentabake.

Jetzt im Vacuum-Beutel (hält lange frisch) zu Fr. 2.30

In allen guten Tabakgeschäften.